

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1962-08-12

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

12. August 1942

Lieber Herr Sternfeld, -

reichlich spät - leider! - danke ich Ihnen für Ihren Brief vom 31. Juli, jenes Schreiben, das die erfreuliche Nachricht bezüglich der Unterstützung von Nina Engelhardt enthielt. Lassen Sie mich nur hoffen, dass Ninas kleine "Rente" nicht etwa niedriger ist, als die Hilfs-Summe, die bis dato ihrem Sohn zuteile wurde.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich wieder einmal auf Herrn Gerd von Rhein hinweisen. Herr von Rhein ist inzwischen unseliger Weise das Opfer einer abscheulichen Krankheit geworden - der sogenannten Bürger'schen Krankheit - und während er bisher sich doch ein bisschen Taschengeld durch Uebersetzungen und die Erteilung von Unterricht im Deutschen und Französischen sichern konnte, steht, oder vielmehr liegt er nun vis à vis de rien. Wenn es möglich wäre, diesem hochbegabten, hochkultivierten und nun auch noch todkranken Opfer des Nazismus doch finanziell "auf die Beine zu helfen", so wäre eine gute Tat geschehen, und mir ein grosser Stein vom Herzen. Wie Sie sich vorstellen mögen, verschlingt meine eigene, nicht endenwollende Krankheit Unsummen, die ich garnicht besitze, sondern für die - teilweise - meine Familie aufkommt, und so sehe ich mich augenblicklich ausserstande, irgendwo finanziell helfend einzugreifen.

Diese letzten Zeilen enthalten schon eine Art von Antwort auf Ihre freundliche Frage nach meinem Ergehen. Aber ach, - es ist das "Beinleiden" schon längst nicht mehr, was mich an die Klinik fesselt. Zwar kann ich in der Tat nicht gehen, doch machen zusätzliche Erkrankungen (Gefässe und Blut) ständige ärztliche Ueberwachung und klinische Pflegeleider notwendig. Wird auch wieder anders kommen.

Wie sehr freut es mich, dass Ihre grosse Bibliographie nun wirklich herauskommt, und wie neugierig bin ich auf das Buch. -- Die Angelegenheit S. Fischer ist greulich und noch längst nicht abgeschlossen. Niemand weiss bis dato, im geringsten, was werden soll. Was werden sollte, liegt auf der Hand, - da es aber vermutlich nicht werden wird, erspare ich mir jeglichen Kommentar.

Mit Otto Grautoff haben Sie Glück bei mir: der Knabe starb Ihnen zu Paris und zwar am 27. April 1937. Uebrigens wäre es nicht korrekt, zu sagen, Grautoff allein habe das Modell zu "Kai" abgegeben. Aber diese Absicht haben Sie wohl auch nicht. Die Behauptung stammt von einer der Töchter, Uta Grautoff, der ich auch die Todesdaten verdanke.

Allerherzlichstes für Sie beide
von immer Ihrer